

# Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis	17
A. Einleitung	19
I. Einführung in die Thematik	19
II. Zielsetzung der Dissertation	21
III. Gang der Untersuchung	22
B. Grundlagen	25
I. Klimawissenschaftliche Erkenntnisse	25
1. Der Begriff Klima	25
2. Klimaänderungen und Klimawandel	25
3. Der Treibhauseffekt	26
a) Der natürliche Treibhauseffekt	26
b) Der menschlich verursachte Treibhauseffekt	26
4. Folgen des Klimawandels	28
5. Empfehlungen zum erforderlichen Klimaschutz	29
6. Die Bedeutung der Wälder für das weltweite Klima	30
II. Klimaschutz durch das Völkerrecht – das internationale Klimaschutzregime	32
1. Die Klimarahmenkonvention von 1992	33
a) Grundsätze	33
b) Pflichten	34
c) Organisationsstrukturen	35
2. Das Kyoto-Protokoll von 1997	36
a) Reduzierungsverpflichtungen	37
b) Die flexiblen Mechanismen des Kyoto-Protokolls	38
aa) Emissionshandel	38
bb) Joint Implementation	40
cc) Clean Development Mechanism	41
dd) Das Verhältnis der flexiblen Mechanismen zum Emissionshandelssystem der EU	41
(1) Exkurs: Das Emissionshandelssystem der EU	42
(2) Die Verknüpfung des EU-weiten und des internationalen Emissionshandels	44

c) Organisationsstrukturen	45
d) Die Ablehnung des Kyoto-Protokolls durch die USA	45
3. Die Verhandlungen über das Post-2012-Klimaregime	46
a) Der Beginn des zweigleisigen Verhandlungsprozesses	46
b) Der Bali Action Plan	47
c) Die Ergebnisse der Kopenhagener Klimakonferenz	49
aa) Verlängerung der AWG-Verhandlungen	49
bb) Der Copenhagen Accord	50
(1) Inhalt	51
(2) Rechtliche Qualität	53
d) Die Ergebnisse der Klimakonferenz von Cancún	54
aa) Neues Vertrauen in den multilateralen Verhandlungsprozess	55
bb) Die Cancún Agreements	55
4. Zusammenfassung	57
C. Bisherige Ansätze zur Einbeziehung der Entwicklungsländer in die internationalen Anstrengungen zum Umweltschutz	59
I. Allgemeine Darstellung umweltvölkerrechtlicher Instrumente	60
1. Instrumente der direkten Regulierung	61
a) Verbote	61
b) Reduzierungsziele	62
2. Ökonomische Instrumente	64
a) Umweltabgaben	65
b) Haftungsregelungen	66
c) Der Handel mit Emissionsrechten	68
d) Handelsbeschränkungen	69
e) Inwertsetzung von Umweltgütern durch exklusive Befugnisse	70
f) Finanzielle und technische Unterstützung durch Ressourcentransfers	72
3. Zusammenfassung	72
II. Die Notwendigkeit einer Berücksichtigung der Entwicklungsländer im Rahmen der umweltvölkerrechtlichen Instrumentenwahl	73
1. Klärung des Begriffs „Entwicklungsländer“	73
2. Das Prinzip der gemeinsamen, aber unterschiedlichen Verantwortlichkeit als Begründung für eine Differenzierung zwischen Industriestaaten und Entwicklungsländern	75

a)	Die Wurzeln des Prinzips	75
b)	Die Formulierung des Prinzips in umweltvölkerrechtlichen Dokumenten	78
c)	Der Inhalt des Prinzips	80
d)	Die Rechtsnatur des Prinzips	82
III.	Konkrete Ansätze zur Einbeziehung der Entwicklungsländer in umweltvölkerrechtliche Verträge	83
1.	Differenzierung von Verpflichtungen	84
a)	Relativierende Formulierungen	84
b)	Abstrakte Festlegung einer Differenzierung zugunsten von Entwicklungsländern	86
c)	Konkrete Festlegung einer Differenzierung zugunsten von Entwicklungsländern	87
aa)	Verzögerte Verpflichtung von Entwicklungsländern	87
bb)	Teilweise oder vollständige Befreiung der Entwicklungsländer von den Verpflichtungen	88
d)	Zwischenergebnis	89
2.	Ressourcentransfers	90
a)	Fondsbasierte Ressourcentransfers	92
aa)	Konventionsspezifische Fonds	92
(1)	Kleine konventionsspezifische Fonds	92
(2)	Der Multilateral Fund des Montreal-Protokolls	93
bb)	Die Global Environment Facility	96
(1)	Überblick zur Global Environment Facility	96
(2)	Die Rolle der GEF als Finanzierungsmechanismus am Beispiel der Klimarahmenkonvention und der Biodiversitätskonvention	98
cc)	Die Gründung themenspezifischer Fonds	100
(1)	Der Special Climate Change Fund und der Least Developed Countries Fund	101
(2)	Der Adaptation Fund	102
dd)	Zwischenergebnis	103
b)	Der Clean Development Mechanism als ein marktbasierter Mechanismus zum Finanztransfer	104
aa)	Überblick	104
bb)	Der Ablauf von CDM-Projekten	105
cc)	Zur Kritik am CDM	107
dd)	Zwischenergebnis	109

3. Das Verhältnis zwischen den Ressourcentransfers der Industriestaaten und den Umweltschutzmaßnahmen der Entwicklungsländer	109
a) Regelfall: Vorleistung der Industriestaaten	110
b) Mögliche Ausnahmefälle	111
aa) Das Resource Allocation Framework der GEF	111
(1) GEF Benefits Index	112
(2) GEF Performance Index	113
(3) Fazit	114
bb) Die “performance-based phase out plans” des Multilateral Fund	115
cc) Der klassische CDM	117
dd) Der „unilaterale CDM“	118
(1) Die Idee des unilateralen CDM	119
(2) Die Zulässigkeit unilateraler CDM-Projekte	120
(a) Wortlaut	121
(b) Sinn und Zweck	121
(c) Systematischer Zusammenhang	122
(d) Historischer Zusammenhang	123
(e) Spätere Übung	124
(f) Ergebnis der Auslegung	127
(3) Fazit	127
c) Zwischenergebnis	127
4. Ergebnis	128
 D. Der REDD-Mechanismus	 133
I. Der Verlauf der Verhandlungen zum REDD-Mechanismus	133
1. Bewusste Ausklammerung der Entwaldungsvermeidung im CDM	134
2. Die Initiative der Coalition for Rainforest Nations im Jahr 2005	136
3. Der konkurrierende Vorschlag Brasiliens	138
4. Die Aufnahme einer Klausel zu REDD in den Bali Action Plan	138
5. Unterstützung der Initiative durch die EU	140
6. Die Forest Carbon Partnership Facility der Weltbank als Pilotprojekt	141
7. Entscheidungen der Kopenhagener Klimakonferenz zu REDD	142
a) REDD als Teilaspekt des Copenhagen Accord	143

b)	Vorlage der AWG-LCA für eine COP-Entscheidung zu REDD	144
c)	Fazit	145
8.	Entscheidungen der Klimakonferenz von Cancún zu REDD	146
9.	Zusammenfassung und Einordnung	147
II.	Der Streit um die Instrumentenwahl im Rahmen des REDD-Mechanismus	148
1.	Vorschläge im Laufe des Verhandlungsprozesses	149
a)	Einbeziehung von REDD in den Emissionshandel	149
aa)	Befürwortende Staaten	149
bb)	Inhalt der Vorschläge	150
b)	Fondsbasierte Ressourcentransfers	152
aa)	Befürwortende Staaten	152
bb)	Inhalt der Vorschläge	153
c)	Einsatz beider Instrumente in verschiedenen Phasen	154
2.	Konkretisierung der Vorschläge durch die Klimakonferenzen von Kopenhagen und Cancún	156
3.	Zusammenfassung der Vorschläge	157
III.	Das Verhältnis von Emissionsreduzierungen und Ressourcentransfers	158
1.	Die Vorschläge im Laufe des Verhandlungsprozesses	158
a)	Proportionalität	159
b)	Nachträglichkeit	160
aa)	Die Position der Industriestaaten	161
bb)	Die Position der Entwicklungsländer	163
(1)	Brasilien	163
(2)	Coalition for Rainforest Nations	164
(3)	Weitere Entwicklungsländer	164
c)	Verhältnis von Emissionsreduzierungen und Mitteltransfers im Rahmen eines mehrphasigen Mechanismus	165
2.	Konkretisierung der Vorschläge durch die Klimakonferenzen von Kopenhagen und Cancún	167
3.	Zusammenfassung	168
IV.	Der REDD-Mechanismus als neuer Ansatz zur Einbeziehung der Entwicklungsländer	168
1.	Vergleich des REDD-Mechanismus mit der bisherigen Praxis der Ressourcentransfers	169
a)	Das Merkmal der Proportionalität	169
b)	Das Merkmal der Nachträglichkeit	171

c)	Fazit	172
2.	Konzeptionelle Einordnung	173
a)	Der REDD-Mechanismus als das erste internationale System zur Bezahlung ökologischer Dienstleistungen der Tropenwälder	173
aa)	Frühere Ideen zur Einrichtung eines internationalen Systems zur Bezahlung ökologischer Dienstleistungen	173
bb)	Das Konzept der „payments for environmental services“ im Bereich des nationalen und regionalen Umweltschutzes	174
cc)	Der REDD-Mechanismus als ein internationales System zur Bezahlung ökologischer Dienstleistungen	176
b)	Der REDD-Mechanismus als der erste konditionelle Ressourcentransfer in einem umweltvölkerrechtlichen Abkommen	177
aa)	Konditionalitäten im Rahmen der Entwicklungszusammenarbeit und bei der Vergabe von Krediten an Entwicklungsländer	177
(1)	Die Praxis der Konditionalitäten	177
(2)	Kritik und Widerstand gegen die Konditionalitäten	178
bb)	Abgrenzung der Konditionalitäten im Rahmen der Entwicklungszusammenarbeit vom Ansatz des REDD-Mechanismus	180
cc)	Der REDD-Mechanismus als konditioneller Ressourcentransfer	181
3.	Zusammenfassung und Bewertung	181
V.	Der REDD-Mechanismus als effektiverer Ansatz zur Einbeziehung der Entwicklungsländer	183
1.	Vorteile des neuen Ansatzes	183
a)	Stärkere Wirkung des Anreizes	183
b)	Höhere Eigenverantwortung	184
2.	Nachteile des neuen Ansatzes	186
3.	Ergebnis	187

E. Die Vereinbarkeit erfolgsbasierter ex post-Ressourcentransfers mit Art. 4 Abs. 7 UNFCCC	188
I. Auslegung von Art. 4 Abs. 7 UNFCCC	190
1. Wortlaut	190
2. Systematischer Zusammenhang	191
a) Unmittelbarer Zusammenhang	191
b) Parallelvorschriften in anderen umweltvölkerrechtlichen Verträgen	192
aa) Art. 5 Abs. 5 Montreal-Protokoll	193
bb) Art. 20 Abs. 4 Biodiversitätskonvention	196
cc) Art. 20 Abs. 7 Wüstenkonvention	197
c) Zwischenergebnis	198
3. Sinn und Zweck	199
4. Historische Auslegung	200
5. Zusammenfassung	201
II. Interpretationsvorschläge in der Literatur	202
1. Ressourcentransfers als Entstehungsvoraussetzung für die Verpflichtungen der Entwicklungsländer	203
2. Individuelles Rücktrittsrecht	204
3. Kollektives Rücktrittsrecht der Entwicklungsländer	205
4. Einrederecht der Entwicklungsländer	205
5. Einrederecht der Entwicklungsländer unter erschwerten Bedingungen	206
6. Keine rechtliche Verknüpfung	207
7. Einordnung der Frage als ungeklärt	207
8. Bewertung der Interpretationsvorschläge	208
III. Ergebnis	209
F. Die Vereinbarkeit erfolgsbasierter ex post-Ressourcentransfers mit dem Prinzip der gemeinsamen, aber unterschiedlichen Verantwortlichkeit	211
I. Die Rechtsnatur des Prinzips der gemeinsamen, aber unterschiedlichen Verantwortlichkeit	212
1. Zur Funktion von Prinzipien im Umweltvölkerrecht	213
a) Die Formulierung von Prinzipien in umweltvölkerrechtlichen Verträgen	213
b) Unterschiede zwischen Prinzipien und Verpflichtungen	214
c) Die Klärung der Rechtsnatur von Prinzipien	216

2.	Völkergewohnheitsrechtliche Geltung des Prinzips der gemeinsamen, aber unterschiedlichen Verantwortlichkeit?	218
a)	Die Voraussetzungen für die Entstehung von Völkergewohnheitsrecht	218
b)	Prüfung der Entstehungsvoraussetzungen	222
aa)	Einheitliche Staatenpraxis	222
bb)	Rechtsüberzeugung	225
c)	Zwischenergebnis	227
3.	Völkervertragsrechtliche Geltung des Prinzips der gemeinsamen, aber unterschiedlichen Verantwortlichkeit?	228
4.	Das Prinzip der gemeinsamen, aber unterschiedlichen Verantwortlichkeit als Leitentscheidung des modernen Umweltvölkerrechts	231
5.	Fazit	232
II.	Mögliche Gründe für eine Unvereinbarkeit	233
1.	Benachteiligung ärmerer Entwicklungsländer	234
2.	Einschränkung der Führungsrolle der Industriestaaten	235
a)	Verlagerung der Vorleistungspflicht auf die Entwicklungsländer	236
b)	Verlagerung des Erfolgsrisikos auf die Entwicklungsländer	236
c)	Verstärkung des Durchsetzungspotentials	237
3.	Zusammenfassung	238
III.	Prüfung der Vereinbarkeit	239
1.	Prüfung bei statischer Interpretation des Prinzips	239
2.	Argumente gegen eine statische Interpretation des Prinzips	239
a)	Neue wissenschaftliche Erkenntnisse	239
b)	Dynamische wirtschaftliche Entwicklung in den Entwicklungsländern	241
c)	Zunehmende Heterogenität in der Gruppe der Entwicklungsländer	242
d)	Erkennbare Tendenzen eines politischen Einlenkens der wirtschaftlich stärkeren Entwicklungsländer in den Klimaverhandlungen	244
e)	Fazit	245
3.	Prüfung bei dynamischer Interpretation des Prinzips	245

IV. Die Sonderkonstellation im Falle des REDD-Mechanismus	247
1. Die räumliche Verlagerung der globalen Emissionsreduzierungsmaßnahmen auf die Entwicklungsländer als mögliche Konsequenz der Instrumentenwahl	247
a) Das Verlagerungspotential im Falle eines emissionshandelsbasierten Instruments	247
b) Das Verlagerungspotential im Falle eines fondsbasierten Instruments	252
c) Zusammenfassung	253
2. Auswirkungen des zusätzlichen Verlagerungspotentials auf die bisherige Bewertung	253
V. Ergebnis	254
G. Schlussbetrachtung und Ausblick	256
Literaturverzeichnis	261